

## ***2. Sonntag nach dem Christfest***

### ***Musikalisches Vorspiel***

#### ***Begrüßung mit Wochenspruch***

Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.  
***Johannes 1, 14b***

#### ***Abkündigungen***

***(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)***

#### ***Lied: eg 165***

#### ***Votum***

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
G: Amen.  
P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.  
G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

#### ***Psalm***

- 1 Jauchzet dem HERRN, alle Welt!
- 2 Dienet dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
- 3 Erkenntet, dass der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
- 4 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!
- 5 Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

***Psalm 100, 1-5***

## ***Gloria Patri***

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

## ***Sündenbekenntnis***

Du hast uns Augen gegeben, aber wir sind oft blind für das, was die Menschen brauchen.

Wir sehen uns, unsere Bedürfnisse und übersehen dann gerne, wie gut es uns eigentlich geht und wo Hilfe viel notwendiger wäre. Oft nehmen wir Menschen nicht als Schwestern und Brüder wahr, die du uns geschenkt und anvertraut hast.

Zu dir dürfen wir rufen:

Herr erhöre uns und erbarme dich unser.

## ***Gnadenverkündigung***

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3, 16)

## ***Gloria in excelsis***

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

## ***Kollektengebet***

Lieber Vater, du bist der lebendige Gott, Schöpfer, Retter und Erneuerer alles Lebendigen.

Du hast der dunklen und verlorenen Welt dein Licht und dein Leben geschenkt Jesus Christus, deinen Sohn.

Gib uns Teil an seinem Leben und sende auf uns herab deinen Heiligen Geist, der neues Leben schafft.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

## *Alttestamentliche Lesung*

1 Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen;

2 zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden,

3 zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, schöne Kleider statt eines betäubten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des HERRN«, ihm zum Preise.

4 Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben.

9 Und man soll ihr Geschlecht kennen unter den Völkern und ihre Nachkommen unter den Nationen, dass, wer sie sehen wird, erkennen soll, dass sie ein Geschlecht sind, gesegnet vom HERRN.

10 Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.

11 Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so lässt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Völkern.

*Jesaja 61, 1-3(4.9)10.11*

## *Epistel*

11 Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn.

12 Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13 Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, euch, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.

*1. Johannes 5, 11-13*

## *Halleluja*

Halleluja!

Jauchzet dem HERRN, alle Welt! Dienet dem HERRN mit Freuden.

*Psalm 100, 1.2a*

Halleluja!

## *Evangelium*

41 Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest.

42 Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes.

43 Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht.

44 Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.

45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn.

46 Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte.

47 Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.

48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

49 Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?

50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte.

51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

*Lukas 2, 41-52*

# *Apostolisches Glaubensbekenntnis*

## *Lied: eg 56*

### *Predigt*

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für den 2. Sonntag nach dem Christfest ist das eben gehörte Evangelium, Lukas 2, 41-52, die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus. Er sagt nicht mehr zu Hause Bescheid, wo er ist, sitzt im Tempel, lehrt die Lehrer und gibt altkluge Antworten. Was ist das für eine Geschichte? Eine vielschichtige Geschichte.

Es ist eine Geschichte von Eltern, die ihr Kind suchen, weil es plötzlich nicht mehr da ist. Das passiert allen Eltern. Irgendwann einmal. Das Kind ist weg. Eben war es noch da. Jetzt ist es weg. Sie fangen an zu suchen. Das Herz fängt an zu rasen. Die Panik fängt an, sie zu beherrschen. Wo kann es hingelaufen sein?

Es ist eine Geschichte von jenen Schreckensminuten, Schreckensstunden, hoffentlich nicht Schreckenstagen, die alle Eltern früher oder später durchmachen.

Die Bibel ist ein Buch menschlicher Erfahrungen. Auch diese Erfahrung steht in der Bibel. Auch solche Erlebnisse kreuzen das Leben des Sohnes Gottes. Sie sind aufgehoben im heiligen Leben des Heilands. Die Narben, die so ein Schrecken auf Eltern-Seelen kerbt, verheilen dann leichter.

Josef und Maria fanden ihren Sohn erst nach drei Tagen. Das ist lang. Eine Ewigkeit. Genau die Ewigkeit, in der die Menschheit den Menschensohn suchte. Er war tot, drei Tage. Länger als drei Tage darf kein Menschenkind vermisst werden. Danach stirbt die Hoffnung. Nach drei Tagen fanden die Eltern ihren zwölfjährigen Sohn. Gott sei Dank, er lebt! Nach drei Tagen fanden die Freunde ihren gekreuzigten Freund wieder. Er lebt! Gott sei Dank! Doch beide Male erkannten sie ihn kaum wieder.

Was ist das für eine Geschichte? Die Geschichte einer Ablösung vom Elternhaus. Das passiert allen Kindern, wenn sie anfangen,

keine Kinder mehr zu sein, und es passiert allen Eltern, wenn sie anfangen müssen loszulassen.

Jesus ist nicht abgehauen. Er hat nur angefangen, seine eigenen Wege zu gehen. Er interessiert sich für die Schrift und die Gelehrten und fragt nicht, ob's recht und erlaubt sei. Kinder hängen irgendwann ihre Eltern ab und suchen sich neue Vorbilder. Und manchmal eben ganz andere, als die Eltern dachten oder hofften oder wünschten. Manche Kinder geraten dabei auf schiefe Bahnen, weil die neuen Vorbilder schräg sind. Andere finden bessere Vorbilder und gute Förderer und betreten Laufbahnen, von denen die Eltern nicht einmal träumten. Mit zwölf Jahren beginnt ein Wagnis, von dem Eltern nie wissen, wohin es ihre Kinder führen wird.

Was ist das für eine Geschichte? Sie scheint auch die Geschichte eines Hochbegabten zu sein. Das passiert nicht allen Eltern. Obwohl immer mehr Eltern denken, dass es ihnen passiert. Aber da ist der Wunsch Vater des Gedankens. Es passiert nicht vielen Eltern, dass sie ihr Kind suchen, weil es nach der Schule nicht nach Hause gekommen ist und dann feststellen: Es ist gar nicht abgehauen. Es ist in der Schule geblieben. Hockt nur nicht mehr im Klassenzimmer, sondern im Lehrerzimmer und gibt den Lehrern Nachhilfe. War Jesus Christus ein Hochbegabter, ein Genie?

So will die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus nicht gelesen werden. Jesus ist nicht der Messias, der Christus und Sohn Gottes, weil er dem lieben Gott durch eine besondere Begabung aufgefallen wäre. Glaube und Gottvertrauen setzen keinen Intelligenztest voraus.

Es geht nicht darum zu zeigen, dass Jesus ein besonders intelligenter Junge war. Es geht darum zu zeigen, dass Jesus von den Schriftgelehrten gelernt hat.

Mehr als seine drei Evangelistenkollegen lässt Lukas sein Evangelium, die Jesusgeschichte, aus Israel herauswachsen. Mehr als seine Kollegen macht er erzählerisch klar: Diese Geschichte beginnt nicht im Nichts, ist nicht vom Himmel gefallen, sondern wuchs auf Israels Boden und wurde dort groß. So sehr Jesus sich später mit den Schriftgelehrten und Pharisäern stritt - er lernte zunächst viel von ihnen. Er war ein gelehriger Rabbi. Er war ein

Musterschüler der Tora. Er haute nicht ab, um Dummheiten zu machen, er kam in sein wahres Zuhause, um die Weisheit Israels zu empfangen.

Was ist das für eine Geschichte? Es ist eine einzigartige Geschichte. Sie handelt nicht nur von dem, was allen Eltern einmal widerfährt, und von dem, was alle Kinder durchlaufen, sie handelt vor allem von einem, der ein für alle Mal da war, und einem, dir für alle da war.

Die Wege trennen sich. Die Eltern finden ihren Sohn im Tempel und fragen ihn: Kind, warum hast du uns das angetan? Aber es antwortet ihnen kein Kind, sondern ein Gottessohn: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?

Eine menschliche Frage erhält eine unmenschliche Antwort, eine seelische Sorge wird mit einer dogmatischen Antwort beschieden. Die Wege trennen sich, die Väter wurden ausgetauscht, der irdische abgelegt, der himmlische angenommen. Im Tempel werden zwei Suchende fündig: ein Vater, der seinen verlorenen Sohn sucht, findet ihn im Tempel, und dort findet der gefundene Sohn, der einen neuen Vater sucht, einen neuen Vater und ein neues Zuhause. Nachdem beide im Tempel gefunden haben, was sie gesucht haben, und doch nicht zueinander gekommen sind, gehen sie miteinander nach Hause, nach Nazareth. Aber der Sohn ist jetzt Sohn eines anderen Vaters.

Die Erzählung vom zwölfjährigen Jesus ist wohl eine Legende. Eine Legende sagt, wie etwas zu lesen, also zu verstehen ist. Man kann diese Erzählung lesen als Geschichte eines pubertierenden Jungen, der sich von seinem Elternhaus löst, um seine eigenen Wege zu gehen, um neue Vorbilder, neue Väter zu suchen. Und als Geschichte des unvermeidlichen Schmerzes, den Eltern spüren, wenn das Kind aufhört, Kind zu sein und sich trennt. So aber soll die Geschichte nicht gelesen werden. Sie soll gelesen werden als Jesu zweite Geburtsgeschichte. Der als Davidsohn zu Bethlehem Geborene und mit der Weisheit Israels Begabte kommt jetzt als der Menschensohn und Gottessohn zur Welt.

Jeder Mensch bleibt Kind seiner Eltern. Auch wenn man erwachsen geworden ist und die Eltern alt geworden sind oder gestorben - man

bleibt Kind seiner Eltern. Irgendwas hat man von ihnen, das bleibt. An irgendeinem Punkt bist du ganz wie dein Vater oder ganz wie deine Mutter, ob du willst oder nicht.

Gott wurde Mensch, in Jesus, wie du und ich. Nur in dem einen Punkt musste Jesus anders sein als alle anderen. Er sollte nichts mehr haben von Josef und nichts mehr haben von Maria. Damit er alles haben könne von Gott, seinem Vater.

Mit zwölf, dachte sein Biograph Lukas, mit zwölf hat er den Vater gewechselt. Er hat das Vaterhaus verlassen, um hinfort im Haus seines ewigen Vaters zu sein. Oder anders gesagt: Er war der Sohn der Maria und wurde der Sohn der Menschen, aller Menschen, Menschensohn, Gottessohn.

Seine Eltern haben das nicht verstanden, merkte sein Biograph noch an. Man muss das auch nicht verstehen. Man kann es vielleicht auch gar nicht verstehen. Ab einem bestimmten Alter geht die Regie über das Leben der Kinder in andere Hände über. Und im Nachhinein fragst du dich manchmal, ob sie je in deinen Händen lag. War ihr Weg nicht von Anfang an bestimmt? Maria erinnerte sich an alle die Worte, die schon über ihren Sohn zu ihr gesagt worden waren. Josef aber, der Vater, sagte nichts. Er wurde ausgetauscht.

Die Mütter haben die großen Herzen. Da ist Platz für alle die Worte, die ausgesprochen und noch nicht verstanden worden sind, weil das Leben noch nicht soweit ist.

Behaltet die Worte, die zu euch gesagt werden über euch und eure Kinder! Auch die Worte, die ihr nicht versteht. Behaltet sie in euren Herzen! Das Jahr hat gerade erst begonnen. Wer weiß, was es euch noch bringt?

Amen.

### *Moment der Stille*

*Lied: eg 73*



## ***Fürbitten***

Lieber Vater, mit deinem Sohn Jesus Christus hast du uns das Leben geschenkt. Du willst nicht unsern Tod, sondern dass wir leben mit dir. Wir danken dir dafür.

Wir bitten dich für alle Menschen, die vom Tod bedroht sind durch Hunger, Krieg, Verfolgung, Gefangenschaft und schwere Krankheit, für alle, die Angst haben vor dem Leben, weil sie keine Hoffnung sehen, deren Leben abstirbt vor dem Tod, deren Seelen vertrocknen, die in Sатtheit ersticken und am Brot allein sterben. Lass sie dein Licht sehen und dein Leben erfahren.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen für andere, für alle, die Macht haben über Menschen. Lenke du ihre Entscheidungen, damit sie dem Leben dienen und allem wehren, was Leben bedroht.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Wir bitten dich für deine Kirche und unsere Gemeinde. Mach sie zu einem Ort des Lebens, befreie sie von der Sorge um sich selbst. Gib ihr mehr Mut, Leben wachsen zu lassen und darauf zu vertrauen, dass deine Liebe stärker ist als der Tod.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Wir bitten dich auch für uns selbst. Lass wieder lebendig werden, was in uns abgestorben ist und tot. Vertreibe Angst und Selbstsucht, damit wir unser Leben nicht erschöpfen mit rastloser Jagd nach dem Glück und vergeblicher Suche nach seinem Sinn. Öffne unser verschlossenes Herz, mach es weit und frei für dein göttliches Leben.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Amen.

## ***Vaterunser***

***Lied: eg 44***

## *Entlassung*

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

## *Segen*

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## *Musikalisches Nachspiel*